

Zwei neue Inschriften zum Kölner Amphitheater.

Von

Wolfgang Binsfeld.

Hierzu Tafel 26–30.

Das Amphitheater der Stadt Köln wurde noch nicht entdeckt. Daß es ein gab, ist an sich schon wahrscheinlich und darüber hinaus durch mehrere Indizien zu erschließen. Ein in Köln gefundenes Mosaik des 4. Jahrhunderts¹⁾ zeigt ein Amphitheater mit Zuschauern und mehreren Gladiatoren, deren Namen beigeschrieben sind: *Ancitatus*, *Ad[ventus ?]*, *Rosstu[s]*, *Adventus*. Mag dieses Mosaik kein zwingender Beweis für die Existenz einer Arena sein, so sind es doch einige Inschriftsteine. Wir haben einen Grabstein für einen *Essedarius*, von einem Kameraden gesetzt, und einen weiteren für zwei Gladiatoren, die in Relief abgebildet sind²⁾. Danach war der eine ein *Hoplomachus*, der andere ein *Thraex*, und zwar einer von den besonders geschätzten Linkshändern³⁾.

Dazu kommen Weihungen an die *Diana*, von denen eine ein *Vivarium*, eine andere den Fang von 50 Bären erwähnt⁴⁾; es muß sich hier um den Zwinger des Amphitheaters und die darin untergebrachten Tiere handeln. Bärenhetzen scheinen in Köln besonders beliebt gewesen zu sein; denn auf sicher hier gefertigten Firnisbechern des 2. Jahrhunderts ist dargestellt, wie ein *Ursarius* mit der Lanze oder gar nur der Peitsche gegen diese Tiere angeht (*Taf. 26*)⁵⁾. Sehr wahrscheinlich sind wir berechtigt, alle in Köln gefunde-

1) K. Parlasca, Die römischen Mosaiken in Deutschland (Berlin 1959) 82 f., Taf. 83,1.

2) A) F. Fremersdorf, *Germania* 13, 1929, 134 f.; 17. Ber. RGK. (1927) 211 f. Nr. 366. – B) W. Reusch, *Germania* 25, 1941, 98 ff.; 40. Ber. RGK. (1959) 202 f. Nr. 222.

3) vgl. CIL VI 10180 = Dessau 5105; CIG 2889 und allg. RE Suppl. 3, 776 (K. Schneider im Artikel 'Gladiatores').

4) A) CIL XIII 8174; Dessau 3265 (dazu vgl. CIL VI 130 = Dessau 2091). – B) CIL XIII 12048; Dessau 9241 (dazu vgl. CIL XIII 8639 und 5243 = Dessau 3267).

5) Becher, *Inv. Köln* 3623 (H. 11 cm); Scherbe, *Bonner Jahrb.* 114/115, 1906, 349. Zum Thema vgl. *Anm.* 10 B, Parlasca a. a. O. Taf. 37,3 und 90,3, sowie R. Delbrueck, *Die Consulardiptychen* (Berlin/Leipzig 1929) 75 f. – Ein weiteres kleines Becherfragment (*Inv. Köln* 25,297) zeigt einen Mann in zottiger Hose, mit der *Manica* am linken Arm und Netz oder Lasso in der Rechten (Tierkämpfer oder *Retiarius*, vgl. *Röm.-Germ. Korr. Bl.* 8, 1915, 25 mit Abb. 15). – Zum Bechertyp vgl. H. Brunsting, *Het Grafveld onder Hees* (Amsterdam 1937) 74 f. Nr. 2 b.

nen inschriftlich gesicherten Diana-Weihungen⁶⁾ mit dem Amphitheater in Verbindung zu setzen. Kartiert man die Fundstellen, ergibt sich, daß alle fünf Inschriften am nördlichen Stadtrand zutage kamen. Gerade hier wird seit langem die Arena vermutet, im vorigen Jahrhundert innerhalb, jetzt außerhalb der Stadtmauer⁷⁾.

In letzter Zeit sind zwei weitere Inschriften gefunden worden, die mit dem Kölner Amphitheater zusammenhängen. Sie sollen hier kurz vorgelegt werden.

1. Weihung an Diana Nemesis (Taf. 27,1–2).

In Deutz wurde 1955, in den südlichen Torturm des Kastell-Osttores verbaut, ein Altar aus Kalkstein gefunden⁸⁾. Er besteht aus einem oben profilierten Sockel, einem Schaft, einer wulstigen oberen Leiste und den Altarpolstern mit Opfertagen dazwischen. Auf dem Schaft ist vorn die Inschrift *Dian(a)e / Nemesi / Aur(elius) / Avitus / t(h)r(aex) d(edit oder onavit oder icavit) l(aetus) l(ibens) m(erito)* angebracht und auf beiden Schmalseiten in Relief je ein Füllhorn mit Steuerruder.

Nemesis galt in der Kaiserzeit als Göttin des Amphitheaters und der darin Auftretenden. Weithin im Römerreich findet man in und bei den Arenen Altäre und Heiligtümer dieser Göttin⁹⁾. Wir kennen die Weihungen eines Retiariers und dreier Ursarii an sie; auch auf einem Gladiatoren-Grabstein wird sie genannt¹⁰⁾. Häufig wird sie daher auch mit den Waffen der Gladiatoren und Bestiarii dargestellt¹¹⁾.

In der erwähnten Eigenschaft wird Nemesis nicht selten mit Diana identifiziert¹²⁾. Es gibt nicht nur eine Inschrift aus dem Nemesisheiligtum beim Amphitheater von Aquincum, die sich an Diana Nemesis richtet, sondern Nemesis wird auch in der Gestalt und Tracht der Diana dargestellt¹³⁾. Aus verständlichen Gründen wird Nemesis daneben auch mit Fortuna gleich-

⁶⁾ außer Anm. 4: CIL XIII 8172/73; 8175. – H. Schoppa, Römische Götterdenkmäler in Köln (Köln 1959) Taf. 54.

⁷⁾ Über die Literatur des vorigen Jahrh. referiert J. Klinkenberg, Das römische Köln (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 6,2, Düsseldorf 1906) 225. Später: R. Schultze – C. Steuernagel, Bonner Jahrb. 123, 1916, 12 ff. und F. Fremersdorf, Neue Beiträge zur Topographie des römischen Köln (Berlin 1950) 44 ff.

⁸⁾ Inv. Köln 55,311; H. 31 cm; Br. 19,5 cm; D. 11,5 cm. In der Nähe fand man 3 Ziegel der Leg. XXII (einmal mit dem Zusatz C. v.) und 6 der 'Capi'-Gruppe (Inv. Köln 55,312–20).

⁹⁾ A. v. Premerstein, Philologus 53, 1894, 400 ff.; J. Volkmann, Arch. f. Rel.-Wiss. 26, 1928, 312 ff.; B. Schweitzer, Jahrb. d. Dt. Arch. Inst. 46, 1931, 175 ff.; H. Herter RE. s. v. Nemesis 2372 f.

¹⁰⁾ A) CIG 2663. – B) CIL III 4738; Dessau 3745; R. Egger, Teurnia³ (Klagenfurt 1948) 69 f. mit Abb. 26. – C) CIL V 3466; Dessau 5121.

¹¹⁾ Außer Anm. 13 B, C und 16: E. Diez, Österr. Jahresh. 36, 1946, Beibl. 5 ff.

¹²⁾ A. v. Premerstein a. a. O. 407 ff.; B. Schweitzer a. a. O. 202; H. Herter a. a. O. 2377; vgl. CIL III 14076 = E. Vorbeck, Militärischriften aus Carnuntum (Wien 1954) Nr. 104 (Nemesis et Diana).

¹³⁾ Außer Anm. 10 B und 16: A) CIL III 10440; Dessau 3742; Laureae Aquincenses 1 (Diss. Pann. 2, 10, 1938) 109. – B) CIL III 4008; Dessau 3746; J. Zingerle, Arch.-Epigr. Mitt.

gesetzt und erhält deren Attribute¹⁴). Wir kennen eine Inschrift an die 'Dea Nemesis sive Fortuna' und aus dem 2. Amphitheater von Carnuntum Weihungen an die Nemesis Fortuna¹⁵).

Bei einer Statue aus dem 1. Amphitheater dieser Stadt findet man alle erwähnten Elemente vereint¹⁶): Die hier verehrte Göttin wird Nemesis genannt und ist dargestellt im Gewand der Diana, mit dem Steuerruder der Fortuna und Waffen der Gladiatoren (Schwert) und Tierkämpfer (Peitsche).

Diese Überlegungen stellen den neu gefundenen Kölner Altar, der der Diana Nemesis geweiht ist und an den Seiten Attribute der Fortuna zeigt¹⁷), in den richtigen Zusammenhang und empfehlen m. E., bei der Auflösung der abgekürzten Berufsangabe T(h)r(aex)¹⁸ zu lesen statt des ebenfalls möglichen Tr(ierarchus)¹⁹). Der Stein ist in das spätere 2. oder das 3. Jahrhundert zu datieren, in diese Zeit weisen auch die meisten anderen Weihungen an Nemesis²⁰), das fehlende Praenomen und das Gentiliz Aurelius des Weihenden.

Der Kult der Diana Nemesis ist – wie die angeführten Parallelen zeigen – in den Donauprovinzen besonders stark verbreitet. Bei einer von F. Oelmann publizierten Weihung 'Nemesi Deanae' aus Bonn, dem bisher einzig sicheren Beleg für diesen Kult am Rhein, ist die pannonische Herkunft des Dedikanten durch die Heimatangabe Savaria gesichert²¹). Auch Aurelius Avitus könnte aus Pannonien stammen. Wir kennen nämlich einen Titus Aurelius Avitus, der in Mursa gestorben ist, und einen Marcus Aurelius Avitus aus Carnuntum, dessen Vater Avitianus hieß; ein Marcus Aurelius Avitianus ist wieder aus Oberpannonien bekannt²²).

Der Altar wurde – wie wohl alle in Deutz gefundenen Steine der vor-konstantinischen Zeit – zum Bau des Kastells über den Rhein verschleppt. Wenn man annimmt, daß er vorher im Amphitheater selbst gestanden hat, muß man folgern, daß dieses damals um- bzw. neugebaut oder daß es aus fortifikatorischen Gründen abgetragen wurde.

20, 1897, 229 ff.; V. Hoffiller / B. Saria, Ant. Inschr. aus Jugoslawien (Zagreb 1938) Nr. 474. – C) CIL III 5633; Zingerle a. a. O. 231, 25; E. Diez a. a. O. 8.

¹⁴) A. v. Premerstein a. a. O.; H. Herter a. a. O. 2379 f. und 2375 f.; vgl. Iul. Capitol. Max. 8,5 f.

¹⁵) A) CIL III 1125. – B) RLÖ 16, 1926, 124 ff. Nr. 58–60, dazu J. Volkmann a. a. O. 314.

¹⁶) CIL III 14074; E. Vorbeck a. a. O. Nr. 40; W. Kubitschek / S. Frankfurter, Führer d. Carnuntum⁶ (Wien 1923) 128 Abb. 102; E. Swoboda, Carnuntum² (Wien 1953) 93 f. Taf. 11,1.

¹⁷) Ein Füllhorn an der Seite hat auch CIL III 4161.

¹⁸) TR ist eine geläufige Abkürzung für *thraex*, s. RE s. v. Thraex 389 (K. Schneider).

¹⁹) Vgl. z. B. CIL XIII 8168. Sollte der Weihende ein trierarchus gewesen sein, ist daran zu erinnern, daß der Rheinflotte wenigstens zeitweise eine eigene Gladiatorengruppe zur Verfügung stand: CIL XIII 8831.

²⁰) CIL III 10441 (Dessau 3740): 162; 14071: 184; 14076: 199; 15191: 201; 10439 (Dessau 3741): 214; 902: 218–22; 3484: 219; 14357: 222–35; 827: 233; 7633: 239; Anm. 15 A und CIL VI 531 (Dessau 3739): 238–244; Anm. 13 A: 259.

²¹) Bonner Jahrb. 149, 1949, 334 mit Taf. 24,1 = 40. Ber. RGK. (1959) 196 Nr. 201. Dazu S. Panciera, Epigraphica 19, 1957, 5 ff.; mir nur bekannt durch das kurze Referat bei G. Brusin, Hommages à Léon Herrmann (Brüssel 1960) 224 Anm. 5. (Freundliche Hinweise von H. v. Petrikovits und M. Friedenthal).

²²) CIL III 3283; 6593; 13419.

2. Grabstein eines Doctor gladiatorum (Taf. 27,3–4).

Im südlichen Gräberbezirk von Köln, auf der Severinstraße, wurde im Jahre 1958 vor Haus Nr. 212 als Streufund ein altarförmiger Grabstein aus Kalkstein gefunden, mit oben profiliertem Sockel, Schaft, einer oberen, in der Mitte der Vorderseite durch ein Rundmedaillon unterbrochenen Leiste und den Altarpolstern, zwischen denen vier Früchte liegen²³). Das Medaillon – mit dem Zirkel vorgeritzt – zeigt im Durchmesser von 12,7 cm die Reliefbüste des Verstorbenen im Gewand en face. Die Inschrift lautet:

D(is) M(anibus) | Ger(manio) Victo|ri doct(ori) gl(adiatorum) | [4–5 Buchstaben] pater | [et Lel ?] lu[a ?] | coiux.

Das Gentiliz *Germanius* ist nicht häufig²⁴). Die gleiche Abkürzung *Ger*²⁵) findet man bei einem – vielleicht zeitgenössischen – Namensvetter und einem weiteren Soldaten auf einer Regensburger Inschrift des Kaisers Severus Alexander²⁶).

... *gl(adiat(orum)) Pater[nia ...]* ... würde in den zur Verfügung stehenden Raum m. E. weniger gut passen. – *Lellua* ist ein Vorschlag, der sich mit den vorhandenen Spuren am ehesten vereinbaren läßt²⁷).

Das überflüssige V bei *coiux* ist entweder eine Dittographie oder ein Schreibfehler für N.

'Doctores' der Gladiatoren (wohl nicht identisch mit den 'Magistri') werden häufig erwähnt²⁸); auf den Inschriften haben die einzelnen Kampfgeattungen meist ihren Spezial-Fechtlehrer, so die Thraeces, Hoplomachi, Provocatores, Secutores, Velites und Murmillones²⁹). Wenn die Angabe auf dem Kölner Grabstein nicht unpräzise ist, hat Victor zu einer kleineren 'Familia' gehört, die nur einen Doctor für alle hatte. Welcher Art die Gladiatorenbanden hier in der Provinz waren, wissen wir nicht; bisher sind aus Niedergermanien nur staatlich organisierte Verbände bekannt³⁰).

Exkurs zum Typ des Grabsteins.

Grabsteine mit Porträtbüste in Medaillons sind in der Kölner Gegend nicht selten. Unter den Exemplaren mit plastisch gerahmten Medaillons lassen sich drei Formen unterscheiden.

²³) Inv. Köln 58,602; H. 49,7 cm; Br. 29,6 cm; D. 12 cm.

²⁴) CIL XIII 4301; 11973 = ORL Kastell 8 (Zugmantel) 61 f.; CIL III 4067.

²⁵) Vgl. dazu den Titel *Ger(manicus)* auf Münzen. – Zu *doct(or)* und *gl(adiatorum)* vgl. Dessau 9341 und 5143.

²⁶) CIL III 5944.

²⁷) Vgl. CIL XIII 8411 (s. Exkurs Nr. 32) und 27. Ber. RGK. (1937) 115 Nr. 241.

²⁸) Val. Max. 2,3,2; Quint. decl. 302; Dessau 5084 a; vgl. CIL VI 4442 und 10198 f.; Zusammenstellung bei L. Friedländer, Sittengeschichte Roms²¹⁰ (Leipzig 1922) 68 f.

²⁹) A) Dessau 5091; vgl. 5092 und 5087. – B) Dessau 5099; 9341. – C) vgl. Dessau 5108 a; 5110. – D) Dessau 5116. – E) Dessau 9342. – F) Dessau 5103; CIL VI 10174; vgl. CIL V 1907.

³⁰) CIL III 6753 (Dessau 1396); XIII 8831. Vgl. E. Ritterling / E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (Wien 1932) 59.

Steine mit verziertem Giebel:

- 1) *Taf.* 28,2; Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 123 ff. Nr. 55; CIL XIII 8280.
- 2) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 67; CIL XIII 8278; H. Lehner, Die antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums in Bonn (Bonn 1918) Nr. 617; Bonner Jahrb. 96, 1895, 161 f.
- 3) Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 132 (Inv. Köln 439).

Steine in Altarform³¹⁾:

- 4) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 63; CIL XIII 8356; Lehner a. a. O. Nr. 893; E. Espérandieu, Bas reliefs, statues et bustes de la Gaule Romaine 8 (Paris 1922) Nr. 6499; Germania Romana (2. Aufl. 1926) 3 Taf. 17,4.
- 5) *Taf.* 28,4; Bonner Jahrb. a. a. O. 127 (Inv. Köln 100).
- 6) 17. Ber. RGK. (1927) 98 Nr. 295 (Inv. Köln N 8433); Espérandieu a. a. O. Nr. 7425; Germania 10, 1926, 121 f.; F. Fremersdorf, Inschriften und Bildwerke aus römischer Zeit (6. Aufl. Köln 1956) Taf. 24; Köln 1900 Jahre Stadt (Köln 1950) Taf. 5.

Steine ohne gegliederten oberen Abschluß:

- 7) *Taf.* 29,1; Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 68; CIL XIII 8424.
- 8) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 65; CIL XIII 8419; Lehner a. a. O. Nr. 850; Espérandieu a. a. O. Nr. 6496.
- 9) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 72; CIL XIII 8383; Lehner a. a. O. Nr. 869; Espérandieu a. a. O. Nr. 6493.
- 10) *Taf.* 29,4; unveröffentlicht, Inv. Köln 200.
- 11) CIL XIII 8118; Lehner a. a. O. Nr. 798; Espérandieu a. a. O. Nr. 6303; Germania Romana 3 Taf. 17,2.

Unter den Steinen mit ungerahmtem Medaillon kannten wir bisher nur solche ohne gegliederten Abschluß:

- 12) *Taf.* 28,1; Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 62; CIL XIII 8392.
- 13) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 71; CIL XIII 8412.
- 14) *Taf.* 28,3; Bonner Jahrb. a. a. O. 132 (Inv. Köln 196).
- 15) CIL XIII 12044; Lehner a. a. O. Nr. 806; Espérandieu a. a. O. Nr. 6302.
- 16) = 30.

Wegen ihrer Erhaltung nicht sicher in eine dieser Gruppen einzuordnen sind:

- 17) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 57; CIL XIII 8350.
- 18) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 59; CIL XIII 8302.
- 19) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 70 (Inv. Köln 747); CIL XIII 8357.
- 20) CIL XIII 8568; Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 3,1 (Düsseldorf 1894) 78.

³¹⁾ Vgl. die Weihung CIL XIII 7907 (H. Lehner a. a. O. Nr. 522, Espérandieu a. a. O. Nr. 6355).

- 21) Unveröffentlicht, Inv.-Nr. Köln nicht feststellbar. Fragmente eines Grabsteins aus Kalkstein mit dem Ansatz eines runden, von vier konzentrischen Rillen gerahmten Medaillons und der Inschrift: *D(is) [M(anibus)] | et memo[ri]ae | Secundini(i) Ama[bi]|lis [m]il(itis) coh(ortis) I [N³²], kaum M], | q[ui v]ixit annis XVIII | mensib(us) X dieb(us) XXV. | Patres ei f(aciundum) c(uraverunt)*. Darunter eine Ascia eingeritzt.

Ähnlich, aber mit rechteckigen Nischen für die Büsten, sind:

- 22) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 60; CIL XIII 8389.
 23) *Taf. 29,2*; Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 61; CIL XIII 8290.
 24) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 64; CIL XIII 8267 b; F. Fremersdorf, Denkmäler des römischen Köln 2 (Köln 1950) *Taf. 55*; ders., Inschriften und Bildwerke *Taf. 3*; Köln 1900 Jahre Stadt *Taf. 6*.
 25) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 69; CIL XIII 8422; Lehner a. a. O. Nr. 851; Espérandieu a. a. O. Nr. 6495; Germania Romana 3 *Taf. 17,6*.
 26) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 58; CIL XIII 8368.
 27) *Taf. 29,3*; Bonner Jahrb. a. a. O. 131 (Inv. Köln 301).
 28) Ch. Pesch / G. v. Stavenhagen, Die Basilika St. Gereon zu Köln (Köln o. J., nicht vor 1950) 18.
 29) CIL XIII 8344 (Inv. Köln 461) gehört vielleicht in diese Gruppe.

Verwandt mit diesen Grabsteinen sind Steine, die die Toten in ganzer Gestalt in einer rechteckigen oder fünfeckigen Nische zeigen. Daß sie etwa zeitgleich sind, beweist Nr. 30, wo nachträglich – offenbar anlässlich einer Nachbestattung – in den Oberkörper der Figur eine Medaillonbüste eingemeißelt wurde:

- 30) *Taf. 30,1*; Bonner Jahrb. a. a. O. 130 f. (Inv. Köln 193); Espérandieu a. a. O. Nr. 6490.
 31) *Taf. 30,2*; Bonner Jahrb. a. a. O. 131 (Inv. Köln 397).
 32) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 56; CIL XIII 8411; Lehner a. a. O. Nr. 849; Espérandieu a. a. O. Nr. 6453.

Büsten in eckigen Nischen und Medaillons befinden sich übrigens auch auf Sarkophagdeckeln:

- 33) Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 121a; CIL XIII 8426; Espérandieu a. a. O. Nr. 6488; Bonner Jahrb. 147, 1942 *Taf. 14,1*; F. Fremersdorf, Denkmäler des römischen Köln 2 *Taf. 71*.
 34) Bonner Jahrb. 108/109, 1902, Nr. 123; CIL XIII 8307; E. Ritterling – E. Stein, Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper im römischen Deutschland unter dem Prinzipat (Wien 1932) 128.
 35) *Taf. 30,3*; Bonner Jahrb. a. a. O. Nr. 128; CIL XIII 8291; Bonner Jahrb. 117, 1908, 188.

³²) Vielleicht Coh. I N(erviorum), die zu den Auxilia der britannischen Legions-Vexillationen gehört haben könnte, die unter Gallienus aufs Festland kamen; vgl. Ritterling/Stein a. a. O. 118 zu CIL XIII 6780 und III 3228.

- 36) CIL XIII 8352; Espérandieu a. a. O. Nr. 6437; Bonner Jahrb. 147, 1942 Taf. 14,2; F. Fremersdorf a. a. O. Taf. 81.
 37) CIL XIII 8130; Lehner a. a. O. Nr. 809; Espérandieu a. a. O. Nr. 6288.

Einige Sarkophagwannen haben die gleiche Vorderseitengliederung mit den die Inschrift stützenden Genien wie Nr. 33–36³³⁾ und mögen daher ähnliche Deckel gehabt haben:

- 38–42) CIL XIII 8377; 8364; 8299; 8381; 27. Ber. RGK. (1937) 113 f.
 Nr. 234 = F. Fremersdorf a. a. O. Taf. 66.

Die aufgezählten Grabsteine wurden von Jos. Klinkenberg auf Grund der Namensformen und Frisuren in das späte 2. und das 3. Jahrhundert datiert³⁴⁾. Häufig sind die für die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts typischen Frisuren (Nr. 5, 6, 10, 30). Bei dem Grabstein für einen Prätorianertribunen (Nr. 24), den man aus historischen Gründen in die Zeit der gallischen Gegenkaiser gesetzt hat, paßt auch die Frisur der weiblichen Büste zur vorgeschlagenen Datierung. Zum gleichen Typ gehört ein Fragment aus und in St. Gereon (Nr. 28), bei dem die gleiche Haarmode in der leicht veränderten Form der 70-er Jahre des 3. Jahrhunderts erkennbar ist. Grabstein Nr. 25 hingegen zeigt eine andere Art der Haartracht, die in tetrarchisch-konstantinischer Zeit üblich war; ähnlich ist Nr. 27. In das frühe 4. Jahrhundert kommt man auch bei Nr. 23, weil die dort genannte 22. Legion am Bau des Kastells Deutz beteiligt war. Im ganzen scheint es, daß die Gruppe mit den Rundmedaillons früher anfängt als die mit den rechteckigen Nischen. Die Sarkophage gehören in die gleiche Zeit; Nr. 35 ist wegen des militärischen Ranges des Flavius Constans frühestens in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts (eventuell in die Zeit der gallischen Gegenkaiser), wegen seines Namens vielleicht erst in die konstantinische Zeit zu setzen.

Bei den Grabsteinen ist das für rheinische Verhältnisse häufige Vorkommen der *Ascia* (Nr. 7, 11, 21) und der Formel *'perpetuae securitati'* (Nr. 4, 12, 20) auffallend. Nach CIL XIII kommt die *Ascia* in Niedergermanien sonst nur noch einmal (8002) und die genannte Formel nur auf dem Sarkophag Nr. 39 und auf einem Grabstein (8746) vor, dessen Zugehörigkeit zu unserer Gruppe wegen des fehlenden Oberteils nicht ausgeschlossen ist. Diese beiden Kennzeichen sind typisch für die Grabsteine des späten 2. und des 3. Jahrhunderts in der Gallia Lugdunensis³⁵⁾. Ob der Grabsteintyp dorthier kommt, ist freilich unsicher, da in dieser Gegend bei der Darstellung des Toten die Büste oder Ganzfigur in rechteckiger oder oben abgerundeter Nische, nicht aber im Rundmedaillon üblich zu sein scheint.

³³⁾ Dazu vgl. G. Rodenwaldt, Bonner Jahrb. 147, 1942, 217 ff.

³⁴⁾ Bonner Jahrb. 108/109, 1902, 126 ff. – Zu den Frisuren vgl. K. Wessel, Arch. Anz. 1946/47, 62 ff.

³⁵⁾ J. J. Hatt, La tombe Gallo-Romaine (Paris 1951) 19 und 103. Zu den Medaillon-Grabsteinen der Donauprovinzen hat die rheinische Gruppe offenbar keine Verbindung.